

DGFDT: Roadmap for the future

DGFDT: Weichenstellungen für die Zukunft

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFDT) ist über 40 Jahre alt und gehört weltweit zu den größten zahnärztlichen Funktionsgesellschaften. Sicher ist es da richtig, innezuhalten und festzustellen, wofür wir stehen und wohin wir wollen.

Solche Überlegungen lassen sich ohne Zweifel nicht im Rahmen einer Jahrestagung abhandeln. Der Vorstand unserer Fachgesellschaft hatte sich daher bereits am Anfang des letzten Jahres dazu entschieden, im Sinne eines „Think Tank“ unsere Ausrichtung zu prüfen, die Ziele festzulegen und die nötigen Schritte zu deren Umsetzung zu überlegen. Wir haben dazu namhafte niedergelassene Fachvertreter sowie Angehörige von Hochschulen zu einer Konferenz gebeten. Der konkrete Hintergrund für diese Initiative war die Erkenntnis, dass unsere Fachgesellschaft um die Attraktivität ihrer Fortbildungsangebote ebenso ringen muss wie die meisten anderen zahnärztlichen Organisationen, sei es im Hinblick auf die Jahrestagungen oder auch hinsichtlich des gemeinsam mit der APW durchgeführten Curriculums „Funktionsdiagnostik und -therapie kranio-mandibulärer Dysfunktionen (CMD)“. Ganz unabhängig von dieser Situation hat der Vorstand den Eindruck, dass die Themenbereiche „Funktion“ und „Okklusion“ in ihrer Bedeutung für die praktische Zahnheilkunde fächerübergreifend nicht mehr genügend wahrgenommen werden. Dies zeigt sich nach unserer Meinung u. a. darin, dass immer weniger Hochschullehrer Mitglieder unserer Fachgesellschaft sind und unsere Tagungen besuchen. Dabei

Dear Readers,

The German Society for Functional Diagnostics and Therapy (DGFDT) has been in existence for over 40 years and is one of the world's largest dental associations. At this point in our history it is certainly appropriate to pause to reflect on what we stand for and what our objectives are.

Such matters certainly cannot be dealt with satisfactorily within the framework of an annual conference. For this reason, our governing board resolved early last year to set up a think tank to consider the direction we are taking, formulate objectives, and determine what steps we must take to achieve those objectives. To this end we invited a number of notable practice- and university-based specialists to participate in a conference. The specific background to this initiative was the recognition that like any other dental association, our Society must strive to make its educational programs as attractive as possible. This applies both to our annual conferences and to the “Functional diagnostics and therapy of craniomandibular dysfunction (CMD)” curriculum that we run jointly with the Practice and Science Academy (APW) of the German Society of Dental, Oral, and Craniomandibular Sciences (DGZMK).

Quite independently of this, our governing board has the impression that the importance of the subject areas “function” and “occlusion” across a broad range of dental practice is no longer sufficiently appreciated. In our view this is evidenced by, among other things, the ever-diminishing number of university-based dentists who choose to be members of our Society and attend our conferences. Notwithstanding this, the function of the masticatory system is



unquestionably an integral part of dentistry as a whole and of reconstructive forms of dentistry in particular. For all of these reasons we intend to strive to restore due prominence to the subject of function in dentistry. Our first conference dedicated to this objective was held in April 2013 in Hamburg.

Our first task was to identify the content of the specialty and thereby establish a framework. The first thing to note in this regard is that the DGFDT is the DGZMK-designated scientific association for research into the functional relationships of the craniomandibular and craniocervical systems and into the interactions between these and other bodily segments. The DGFDT thus concerns itself with the causes, prevention, diagnosis, and functional rehabilitation of dysfunctional conditions of these systems and with the interdisciplinary treatment of such conditions (see mission statement on our website: www.dgfdt.de).

We see the study of the "function of the stomatognathic system" as a superordinate specialty that encompasses the teeth and periodontium, the musculature and nervous system (neuromuscular complex), the temporomandibular joints, and the interactions between these various elements in health and disease. From these interactions are derived functions, such as mastication, deglutition, speech, esthetics, processing of stress, facial expression, respiration, digestion, and posture. Healthy function ("eufunction") is closely associated with maintenance of the health of the structures that play a role in oral function.

Conversely, dysfunction is characterized by structural/functional impairments. Along with dysfunction, pain is an aspect that must be taken into account in our specialty. Dysfunction and pain occurring either individually or in combination are central considerations in the study of craniomandibular dysfunction¹.

We have found that the greatest strengths of the DGFDT are derived from its interdisciplinarity, in particular its close and indispensable links with medicine and the cooperation that occurs between hospital- and practice-based dental practitioners. It is apparent that this view is widely shared from the extremely collegial atmosphere that prevails at the successful conferences that we have been holding for many years.

ist doch die Funktion des Kauorgans zweifellos ein integraler Bestandteil der gesamten Zahnmedizin, insbesondere aber der rekonstruktiv tätigen Fachbereiche! Aus diesen unterschiedlichen Gründen wollen wir daran arbeiten, der Funktion in der Zahnmedizin die ihr gebührende Bedeutung zurückzugeben. Eine erste Konferenz mit diesem Ziel fand im April 2013 in Hamburg statt.

Zunächst ging es uns darum, die Inhalte des Faches zu identifizieren und somit den Rahmen festzulegen: Die DGFDT ist die von der DGZMK ausgewiesene wissenschaftliche Fachgesellschaft für die Erforschung funktioneller Zusammenhänge des kranio-mandibulären und des kraniozervikalen Systems sowie deren Wechselwirkungen mit anderen Körpersegmenten. Dabei beschäftigt sich die DGFDT mit den Grundlagen, der Prävention, der Diagnostik und der funktionellen Rehabilitation dysfunktioneller Zustände in diesem Bereich sowie deren interdisziplinärer Therapie (Leitbild nachzulesen auf unserer Internetseite; www.dgfdt.de). Die „Funktion des stomatognathen Systems“ ist aus unserer Sicht ein übergeordnetes Fachgebiet, das Zähne und Parodont, Muskulatur und Nervensystem (neuromuskulärer Komplex), Kiefergelenke und deren Zusammenspiel in Gesundheit und bei Erkrankungen umfasst. Daraus leiten sich die Funktionen wie Kauen, Schlucken, Sprechen, Ästhetik, Stressverarbeitung, Mimik, Atmung, Verdauung und Haltung ab. Eine gesunde Funktion („Eufunktion“) ist wesentlich mit der Gesunderhaltung der an der oralen Funktion beteiligten Strukturen verbunden. Demgegenüber zeichnet sich die Dysfunktion durch strukturelle/funktionelle Beeinträchtigungen aus. Neben dem Aspekt der Dysfunktion ist der Schmerz Aspekt in unserem Fachgebiet zu berücksichtigen; Dysfunktion und Schmerz stellen einzeln oder kombiniert zentrale Gesichtspunkte kranio-mandibulärer Dysfunktionen dar¹.

Wir haben festgestellt, dass die Hauptstärken der DGFDT in ihrer Interdisziplinarität, insbesondere der engen und unverzichtbaren Verbindung zur Medizin und in der Kooperation zwischen Klinik und Praxis liegen. Dass diese Sicht von vielen geteilt wird, zeigt sich in Form der seit Jahren gut angenommenen Tagungen mit einer ausgesprochen kollegialen Atmosphäre und der inzwischen recht langen Historie.

Ziele für die nächsten Jahre

Es bleiben ohne Zweifel zahlreiche Herausforderungen, die als Aufgaben für die kommenden Jahre im Mittelpunkt der Bemühungen stehen sollten:

- Wissenschaftliche Stellungnahmen oder Leitlinien fehlen im Bereich unseres Fachgebietes bzw. sind nicht mehr auf einem wissenschaftlich adäquaten Stand.
- Die „digitale Welt“ wird derzeit durch die DGFDT nicht abgebildet.
- Es gibt zu wenig interessante Fallvorstellungen aus der Praxis, die nachvollziehbar aufgebaut sind und in unserer „Zeitschrift für Kraniomandibuläre Funktion“ publiziert werden können.
- Die einfachen kinematischen Grundlagen des stomatognathen Systems und deren Einfluss auf die okklusale Rekonstruktion sind bei vielen Zahnmedizinern nicht mehr bekannt.
- Der aus meiner Sicht wesentlichste Punkt: Es fehlen nachvollziehbare, gut aufgebaute, international publizierte Studien. Um nur einige aus unserer Sicht zu wenig untersuchte Themenbereiche zu nennen:
 - Wie viele okklusale Kontakte haben die natürlichen Zähne intraoral bzw. auf Modellen und wo liegen diese (auf die Geometrie der Kauflächen bezogen)?
 - Wie verändern sich Okklusion und Funktion im Laufe des Lebens?
 - Wie hängen Kieferrelationsbestimmung und Körperhaltung zusammen?
 - Wie valide, wie reliabel sind Messsysteme im Rahmen der instrumentellen Funktionsanalyse?
 - Inwieweit können Okklusionsschienen tatsächlich bei Tinnitus und Kopfschmerzen helfen?
 - Wie viele Zähne braucht der Mensch im Hinblick auf orale Strukturen (z. B. auf das Kiefergelenk), wenn es sich um okklusale sensitive Menschen handelt?
 - Ist eine gute okklusale Rehabilitation eine Rezidivprophylaxe?
 - Welcher Zusammenhang besteht zwischen Funktionsdiagnostik und Funktionstherapie bei der Anwendung von Instrumenten bzw. Geräten? (Weitere Themen wurden bereits in einem früheren Editorial genannt²).

Sicherlich konnten wir im Rahmen der zu Beginn genannten Konferenz nicht alle Probleme ausreichend

Objectives for the coming years

We are undoubtedly facing many challenges to which we will need to devote a lot of attention over the coming years:

- Scientific position statements and guidelines relating to our specialty are either nonexistent or out of date.
- At present the “digital world” is not adequately reflected by the DGFDT.
- There is a paucity of clearly structured and interesting clinical case presentations that are suitable for publication in the Journal of Craniomandibular Function.
- Many dentists are now unfamiliar with the simple kinematic foundations of the stomatognathic system and the influence of these on occlusal reconstruction.
- In my view, the most important point is that there is a paucity of clear, well-structured, internationally published studies relating to our specialty. To name just a few of the topics that we consider to have been insufficiently investigated:
 - How many occlusal contacts do the natural teeth have, either intraorally or in models, and where are these contacts (in relation to the geometry of the masticatory surfaces)?
 - How do occlusion and function change over the course of a lifetime?
 - How are jaw relation recording and body posture related?
 - How valid and reliable are measurement systems in the context of instrumental functional analysis?
 - To what extent are occlusal splints actually useful in tinnitus and headache?
 - How many teeth does an occlusally sensitive human being require in relation to oral structures (eg, the temporomandibular joint)?
 - Does good occlusal rehabilitation help prevent recurrence?
 - With regard to the use of instruments and devices, what relationship exists between functional diagnostics and functional therapy? (Other topics were referred to in an earlier editorial².)

Certainly, at the conference referred to earlier, we were unable to adequately highlight or solve all the problems that exist.

Nevertheless, we felt the exchange of experiences to have been very fruitful in that it led to some important

EDITORIAL

suggestions regarding the direction that our Society should take. We therefore feel that such exchanges of experiences are a useful tool for the reorientation of our Society and should be repeated on a regular basis.

On behalf of the governing board of the DGFDT



Karl-Heinz Utz
President of the German Society for Functional
Diagnostics and Therapy

beleuchten oder lösen. Der Erfahrungsaustausch war aus unserer Sicht jedoch sehr fruchtbar, er hat wichtige Vorschläge für die Zielrichtung der Fachgesellschaft hervorgebracht. Deshalb eignet sich ein solcher Austausch zur Adaptation der fachlichen Ausrichtung und sollte von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

Für den Vorstand der DGFDT



Ihr
Karl-Heinz Utz
Präsident der Deutschen Gesellschaft
für Funktionsdiagnostik und -therapie

References

1. Suvinen TI, Reade PC, Kemppainen P, Könönen M, Dworkin SF. Review of aetiological concepts of temporomandibular pain disorders: towards a biopsychosocial model for integration of physical disorder factors with psychological and psychosocial illness impact factors. *Eur J Pain* 2005;9: 613–633.
2. Utz KH. The role of function in dentistry – today and tomorrow. *J CranioMand Func* 2012;3:91–92.